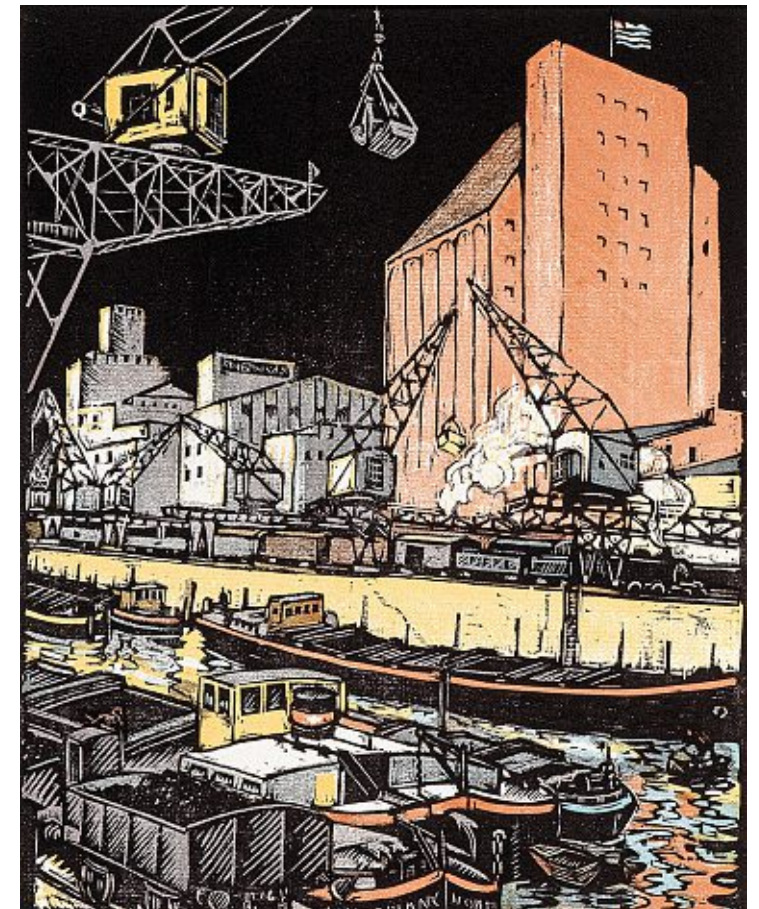


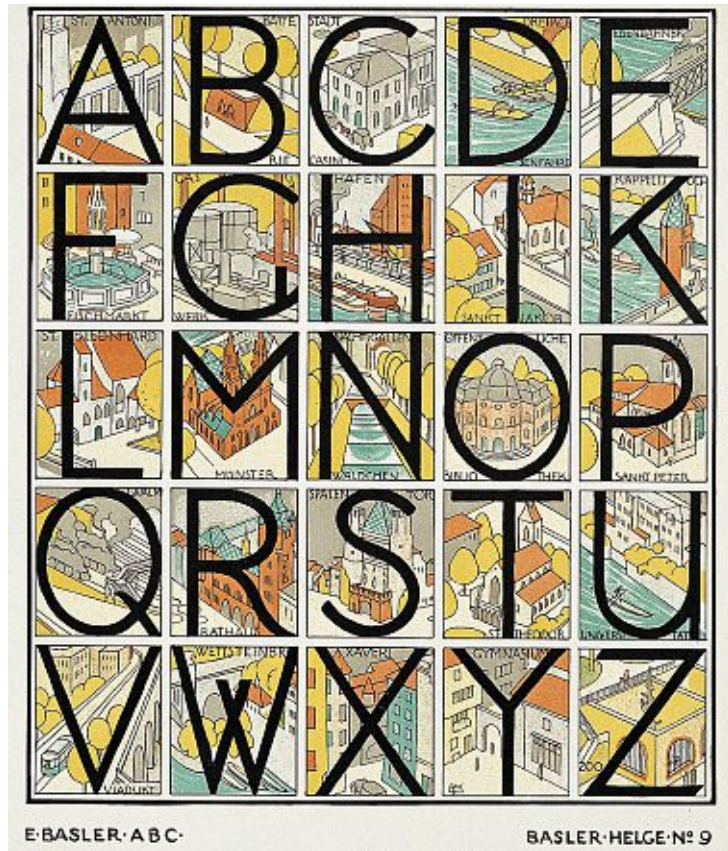
## Region



Der Rheinhafen im Jahr 1910, Wandbild in der Schalterhalle der Basler Hauptpost an der Freien Strasse. Fotos: zvg



Kleinhüninger Rheinhafen mit Bernoulli-Silo, 1930, Holzschnitt.



E-BASLER-ABC

BASLER-HELGE-Nº 9

«Basler ABC», 25 Spielkarten mit Buchstaben, 1928.

## Burkhard Mangold prägte unser Bild von Basel nachhaltig

**Jubiläum** Das Schaffen des Künstlers wird mit zwei Ausstellungen und einem Buch gewürdigt.

Wer kennt nicht das Fresko am Haus zum Wolf am Spalenberg, die Wandmalerei vom Rheinhafen in der Hauptpost an der Freien Strasse, die braunfarbigen Glasscheiben im Sudhaus des Werkraums Warteck, die Wandmalereien am Kleinhüninger Restaurant Schiff, den Holzschnitt auf dem Jakobs-Leckerly-Sack oder das legendäre Basler Quartett?

Hinter all diesen Arbeiten steht jeweils derselbe Name, der

bescheiden mit einem eckigen BM signierte: Burkhard Mangold (1873–1950). Kein Basler Künstler hat in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts die angewandte Grafik und die Werbung der Stadt Basel und weit darüber hinaus so sehr dominiert wie er.

Seine Werke werden aus Anlass der 150. Wiederkehr seines Geburtstags in zwei Ausstellungen gezeigt. Während das von der Schliessung bedrohte Rappaz-Museum die angewandte Kunst

und selten zu sehende Entwürfe Burkhard Mangolds stärker gewichtet, sind im kHaus, im Kopfbau der Kaserne, Arbeiten Burkhard Mangolds zu sehen, die man der freien Kunst zurechnet.

#### Freie Kunst zu Mussestunden

Dass Letztere weniger bekannt sind als seine Werbegrafik, seine Plakate und Wandmalereien, hängt damit zusammen, dass die angewandte Kunst seinen Lebensunterhalt garantierte, in die

er all seine Energie steckte, während er die freie Kunst lediglich in seltenen Mussestunden betrieb. Diese spürbare Ambivalenz schmälert die Bedeutung dieses wichtigen Schweizer Künstlers keineswegs, sie macht sie sogar noch interessanter. Verdienstvoll ist auch das neue Buch, das begleitend zu den beiden Ausstellungen im Christoph-Merian-Verlag erschienen ist.

Neben vielem über seine Wandbilder und Glasmalereien,

seine Werbegrafik, seine Beteiligung an der Basler Fasnacht findet man auch ein interessantes Kapitel über seine freie Kunst, eine Kombination aus Spätimpressionismus und Jugendstil. Was fehlt, ist ein Kapitel über seine eigene «Dichtung», die zahlreiche seiner Plakate und anderen Erzeugnisse begleiten. Auch die Kontextualisierung seines Werks innerhalb der Kunst und Gestaltung der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts bleibt ein Desi-

derat. Dennoch werden die Kunstgeniesserin und der Plakatfreund in diesem neuen Buch viele spannende Entdeckungen machen.

#### Simon Baur

Burkhard Mangold. Ein Basler Künstlerleben. Rappaz-Museum und kHaus, Kopfbau Kaserne. Bis 17. September. Täglich 13–19 Uhr. Die gleichnamige Publikation ist im Christoph-Merian-Verlag erschienen, ca. 39 Fr.